

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Iphigenia in Aulis

**Gluck, Christoph Willibald
Du Roullet, François Louis Gaud Lebland**

Leipzig, [ca. 1905]

14. Arie

[urn:nbn:de:bsz:31-82780](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82780)

Zweiter Aufzug.

Das Innere des Zeltes von Agamemnon, mit dem Ausgange nach der Mitte des Hintergrundes. Das Ganze ist mindestens fünf Kulissen tief und ist in der dritten Kulisse durch einen großen Zeltvorhang, der ebenfalls in der Mitte auseinander zu schlagen ist, in zwei Theile getrennt, von denen der hintere gleichsam das Vorzimmer, der vordere aber ein inneres Gemach vorstellt. — Beim Aufgehen des Vorhangs ist diese Zwischenzeltwand geschlossen.

Erster Auftritt.

Iphigenia rechts im Vordergrunde auf einem Sessel, in Gedanken versunken. Die Frauen in anmutiger Stellung um und zu Iphigenia gruppiert.

Nr. 13.

Chor der Frauen. Laß deine Brust Freude durchwallen,
Der herrlichste Held ist bald dein;
Entzückt wirst du in seine Arme fallen,
Achill ragt hoch empor unter Griechenlands Fürsten,
Er verdient dich allein.
Laß deine Brust Freude durchwallen,
Der herrlichste Held ist bald dein.

Iphigenia. Umsonst wähnet ihr meine Sorgen zu täuschen!
Beleidigt fühlt von meinem Vater sich Achill;
Wenn zwei so mächt'ge Helden sich erzürnen,
Wie klein bleibt, ach! der Liebe zarte Macht!

Nr. 14. Arie.

Bald von Fürchten und bald von Hoffen
Wird nun gequält mein armes Herz.
Ach! was gleicht dem steten Wogen
So heftig wechselnder Pein,
Das wie Sturm es erregt.

Du Gott der Liebe, hör mich flehen,
 O beug des Vaters Stolz, den noch niemand bezwang!
 Befänft'ge des Geliebten verderblichen Zorn!
 Da beide mir so teuer, verfühnt laß mich sie sehen,
 Dies allein kann dem Glück mich weihn:
 Du Gott der Lieb', erhöhr, erhöhr mein Flehen!
 Bald von Fürchten und bald von Hoffen
 Wird nun gequält mein armes Herz.
 Ach! was gleichet dem steten Wogen
 So heftig wechselnder Pein,
 Das wie Sturm es erregt.

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Alysännestra.

Nr. 15.

Alysännestra (tritt durch eine Vorhangthür von links ein).
 Meine Tochter, bald macht Hymen dich glücklich!
 Im Tempel ordnet jetzt schon dein Vater die Feier;
 Welche Wonne für dich, und für mich welcher Ruhm,
 Bald höret Griechenland
 Daß der Sohn einer Göttin mich seine Mutter nennet
 Und dir sein Leben weiht!

Iphigenia. Großer Zeus, dir sei Dank!

Alysännestra. Im Ungeßüm der Liebe naht schon Achill,
 In festlicher Pracht zum Altar dich zu geleiten.

(Bei den Worten der Alysännestra: „Welche Wonne für mich usw.“ waren vier von der Leibwache des Agamemnon aus dem Hintergrunde eingetreten, um den großen Zwischenvorhang des Zeltes beiseite zu ziehen; ebenso öffnen sie den hinteren Zelteingang ziemlich zur halben Breite der Bühne, so daß man dadurch eine Aussicht in das Freie gewinnt.)

Nr. 16. Marsch.